

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886

28 (6.3.1886)

Durlacher Wochenblatt.



No. 28.

Er scheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mk. 60 Pf.

Samstag den 6. März

Einrückungsgebühr pro gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anfertigt erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1886.

Tagesneuigkeiten. Baden.

Karlsruhe, 3. März. [Karlsru. Ztg.]
Ueber das Befinden Seiner Königlichen Hoheit
des Erbgroßherzogs lautet der ärztliche Aus-
spruch von heute Vormittag: „Fieber anhaltend
von mittlerer Intensität. Gelenke freier, fast
schmerzlos. — Gestern Nachmittag etwas Be-
klemmung, die auch heute zeitweise wiederkehrt.
Nacht etwas besser als die gestrige.“ Im Ein-
vernehmen mit dem Leibarzt Geheimrath
Dr. Tenner wurde Geheimrath Dr. Fußmaul
aus Straßburg hierher berufen, um sich von
dem Krankheitszustand des Erbgroßherzogs zu
überzeugen. Geheimrath Fußmaul traf gestern
Abend hier ein, sprach sich befriedigt über den
bisherigen Verlauf der Krankheit aus und hat
sich heute Mittag wieder nach Straßburg
zurückbegeben. — 4. März. Ueber das Befinden
Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs
sind heute die beiden hier folgenden ärztlichen
Ausprüche erfolgt: „Morgens. Seine Königli-
che Hoheit der Erbgroßherzog schlief bis 1 Uhr
sanft und fest, von da an größere Unruhe und
erst gegen Morgen wieder etwas Schlaf. —
Temperatur und Allgemeinzustand unverändert.
Auch in den örtlichen Erscheinungen keine
weitere Veränderung, als daß die Hand- und
Fingergelenke wieder etwas schmerzhafter werden;
Athem noch kurz, aber eigentliche Beklemmungen
treten nicht mehr auf. Mittags 12^{1/2} Uhr.
In dem Befinden Seiner Königlichen Hoheit
des Erbgroßherzogs ist seit heute Morgen in-
sofern eine ungünstigere Wendung eingetreten,
als das Fieber sich konstant auf gleicher Höhe
hält und die Zeichen einer Mitleidenhaft
innerer Organe in Zunahme begriffen sind.“

Durlach, 2. März. Die Pfennigspar-
kasse hier, welche, wie bekannt, Anfangs Juni
1885 mit vier Sammelstellen ins Leben trat,
hatte auf 1. Januar d. J. folgenden Stand zu
verzeichnen: Zahl der ausgestellten Sparkarten
876, Zahl der Einleger 549 und Gesamt-

einlage 2267 Mk. 05 Pf. Die Zahl der Rück-
nahmen ist, wie der Betrag derselben, erfreu-
licher Weise ein sehr geringer und wurden die
Rücknahmen zumeist veranlaßt durch Wegzug
der Einleger oder aber Verwendung des an-
gesammelten Betrages zu notwendigen und
nützlichen Ausgaben. Auch in den zwei ver-
flossenen Monaten dieses Jahres wurde un-
unterbrochen recht nennenswerth angelegt, so bei
einer Sammelstelle allein von 371 Einlegern
der Gesamtbetrag von 387 Mk. 10 Pf. Die
Pfennigsparkasse als solche ist Mitglied der
Privatsparkasse hier und bei dieser sämtlichen
verfügbaren Baarvorrath angelegt, welche An-
lage von dieser verzinst wird und bei welcher
sie auch seiner Zeit in den Bezug von Dividen-
den tritt. Da die Verwaltung unserer Kasse
unentgeltlich geschieht, so kommen diese Bezüge
seiner Zeit den Einlegern der Pfennigsparkasse
zu gut. Besondere Anerkennung gebührt den
Sammelstellen, sowie dem Rechner, welche dieser
höchst gemeinnützigen Anstalt jovielle Zeit und
Mühe ohne jegliches Entgelt opfermüthig
widmen. Mögen sie auch fernerhin ihre Pflege
dieser Anstalt angedeihen lassen, damit diese
immer mehr und mehr gedeihe und wachse, und
mitbeitrage zur Hebung des Volkswohlstandes!

Deutsches Reich.

* Das Allgemeinbefinden des Kaisers
läßt, trotz des Unfalles, welcher dem hohen
Herrn auf dem jüngsten Hofball zustieß, nichts
zu wünschen übrig, wenngleich er einstwilen
genöthigt ist, von den gewohnten täglichen
Ausfahrten Abstand zu nehmen. In der Er-
ledigung der laufenden Regierungsgeschäfte, der
Entgegennahme von Vorträgen, dann der Ge-
währung von Audienzen u. s. w. hat der
Kaiser nicht die geringste Unterbrechung ein-
treten lassen. Die örtlichen Krankheitserscheinungen
nehmen einen normalen Verlauf.

* Im Berliner diplomatischen Korps steht
eine bedeutsame Personal-Veränderung
bevor. Der schon seit längerer Zeit signalisirte
Rücktritt des französischen Botschafters,

Baron Courcel, gilt nunmehr als sicher;
wie verlautet, wird Baron Courcel überhaupt
aus dem Staatsdienste treten und bringt man
die Aufgabe seiner Berliner Stellung damit
zusammen, daß in den Pariser leitenden Kreisen
die nahen Beziehungen des Botschafters zum
Fürsten Bismarck, welche das freundschaftliche
Verhältniß zwischen Deutschland und Frank-
reich so sehr gefördert haben, nicht richtig be-
urtheilt worden sind. Jedenfalls wird das
Scheiden des bisherigen Vertreters der franzö-
sischen Republik in den Berliner Hofkreisen
wie in der Diplomatie lebhaft bedauert werden.

* Auf parlamentarischem Gebiete
herrschte in der ersten Hälfte dieser Woche eine
gewisse Stille, welche gegen die Lebhaftigkeit
der Verhandlungen, die in der letzten Zeit ab-
wechselnd die Sitzungen des Reichstages und
des preussischen Landtages charakterisirte, doppelt
abstach. Das Plenum des Herrenhauses hat sich
wieder auf unbestimmte Zeit vertagt und das
Feld der zur Vorberathung der Kirchenvorlage
eingesetzten Kommission überlassen. Das Ab-
geordnetenhaus besaßte sich in seinen Sitzungen
am Montag und Dienstag mit Gegenständen
von fast nur untergeordneter Bedeutung und
der Reichstag ließ am Mittwoch nach einer
zweitägigen Unterbrechung seiner Plenararbeiten
gleichfalls nur eine unerhebliche Sitzung folgen.
Es machte sich eben überall nach den an-
strenghenden Debatten der vergangenen Wochen
ein entschiedenes Ruhebedürfniß geltend und
eine Ruhepause war namentlich für den Reichs-
tag nothwendig, da derselbe mit der wahr-
scheinlich am Donnerstag begonnenen General-
diskussion über den Branntweinmonopol-Ent-
wurf wieder in heiße Kämpfe eingetreten ist.
Allgemeiner Annahme nach dürfte die General-
diskussion drei Tage umfassen und somit die
zweite Hälfte dieser Woche vollständig ausfüllen;
die vorläufige Verweisung des Monopolentwurfes
an eine Kommission gilt als selbstverständlich.
Ob das Monopol von der Kommission wirklich
nicht mehr an das Plenum zurückgelangen,

Feuilleton.

Vater und Sohn.

Novelle von M. Heim.

(Fortsetzung.)

Frau Werner biß sich auf die Lippen, um
einen Ausruf des Hasses zu unterdrücken.

„Nun lassen Sie mich Ihnen sagen, mein
Herr Stettingen,“ sprach sie dann scharf, „wie
ich die Sache ansehe. Sie lernten mich, die
Tochter Ihres Gutsverwalters, in unserm Hause
kennen, das Sie oft, wenn Sie der drückenden
Atmosphäre in Ihrem Elternhause entriehen
wollten, als Gast in seinen Räumen sah. Mein
Aeußeres reizte Sie, aber da Ihr Stolz davor
zurückschreckte, dem armen Mädchen als Bitten-
der, um Liebe flehender, zu nahen, zogen Sie
in die Welt hinaus, um Ihre Neigung zu ver-
gessen.“

„Es ist wahr, daß ich, um die Tiefe meiner
Liebe zu prüfen, bevor ich den Kampf mit
meinem Vater und den widrigen Verhältnissen
um Ihre Willen wagte, mich aus Ihrer Nähe
verbannte, aber Sie wissen, daß dies geschah,
ehe ich ein Wort von Liebe zu Ihnen gesprochen,
noch Ihre Gegenneigung zu erwerben gestrebt
hatte.“

„Gut, ich will Ihnen keinen andern Vor-
wurf als den der Untreue machen, er wiegt
allein schwer genug. Sie lehrten mit unver-
änderten Gesinnungen heim, knüpften neu das
Liebesverhältniß mit mir an, und da Sie da-

mals von idealistischen Grillen erfüllt waren,
boten Sie mir zugleich Ihre Hand. Eine Zeit
lang gefielen Sie sich nun in der Rolle des
heimlichen Liebhabers, als Sie aber meiner
überdrüssig zu werden begannen, fühlten Sie
auf einmal das Bedürfniß, offen vor Ihren
Vater hinzutreten. Die bei seiner Sinnesart
einzig natürliche Folge davon war, daß mein
Vater, der Ihrem Vater fünfzehn Jahre treu-
lich gedient, aus Amt und Brod gejagt wurde.
Freilich, Sie wußten ihm Stellung bei einem
Ihrer Bekannten zu verschaffen, trugen jedoch
dabei Sorge, daß wir möglichst weit von Ihnen
entfernt wurden.“

„Friederika!“ unterbrach Stettingen sie
empört.

„Um nicht den Schein gegen sich zu haben,
sondern vor den unserm Verhältniß bekannten
Personen noch immer als der Ritter ohne Tadel
dazustehen, hielten Sie indessen noch einen Brief-
wechsel aufrecht, ja Sie wagten einige Male
auf die Gefahr hin, von Ihrem Herrn Vater
eine Strafpredigt zu hören, mich persönlich auf-
zusuchen; das geschah vielleicht zwei Mal in
einem langen Jahr. — Mit der darauf folgen-
den Verlobung und der Abreise zum Heer wird
es sich so verhalten haben, wie mir Herr Stet-
tingen die Sache darstellen ließ.“

„Sie wollen mich verurtheilen, Ihr Gemüth
ist unversöhnlich,“ sagte er, ihr mit einer Hand-
bewegung Schweigen gebietend. — Sie preßte
beide Hände gegen die Schläfe. Wider Willen
war sie nun doch heftig und erregt geworden.

„Unversöhnlich, ja!“ wiederholte sie. „Viel-
leicht wäre es mir auch möglich gewesen, zu
vergessen, wenn — wenn ich durch Sie weniger
elend geworden wäre. Elend vor Zorn und
getränktem Ehrgefühl, reichte ich einem Manne
die Hand, den ich sonst von mir gewiesen hätte.
Es fehlte ihm nicht an Gewandtheit in seinem
Fach, aber es fehlte ihm an Fleiß, Ausdauer
und Charakterstärke. Er vergeudete mein ge-
ringes Vermögen und verbrant auch später noch
das, was ich durch meiner Hände Arbeit für
mich und die Kinder erwarb. Er bestaßte, er
beschimpfte, mißhandelte mich. Zwei Kinder
sah ich vor Noth und Entbehrung in ein frühes
Grab sinken“ — ihre Stimme bebte; wie für
alle entschiedenen Naturen war für sie der Tod
das grausamste aller Naturgesetze — „und die
beiden andern, die mir blieben, führten ein elendes,
verklümmertes Dasein, wie ich. Damals verstarb
in mir jede weiche Regung, und jeder Gedanke
an meine Jugend wurde zur Verwünschung für
den, der all dies Unglück über mein Haupt ge-
bracht. — — — — —
„Weshalb sind Sie hergekommen!“
rief sie heftig, „weshalb rührten Sie an die Ver-
gangenheit! Ich bin zu alt, um noch empfäng-
lich für jene Stimme zu sein, deren Liebeschwüre
das thörichte Mädchen einst berauschten.“

„Auch liegt es nicht in meiner Absicht, die
verklungenen Töne noch einmal anzuschlagen.
Nicht an die einstige Geliebte, an die Mutter
wende ich mich: Mein Sohn liebt Ihre Tochter,
und ich kam, Ihre Einwilligung zu ihrer Ver-
bindung zu erbitten.“

sondern von letzterem alsdann in zweiter Lesung pure abgelehnt werden wird, wie man vielfach vermutet, bleibt noch abzuwarten, da bei der parlamentarischen Behandlung der Monopol-Vorlage jedenfalls verschiedene taktische Züge und Gegenzüge der einzelnen Parteiführer zu erwarten sind.

* Beim Fürsten Bismarck fand am Dienstag wiederum ein parlamentarisches Diner statt, bei welchem fast durchweg Reichstagsmitglieder, den verschiedensten Fraktionen angehörig, anwesend waren.

* Im 19. sächsischen Reichstagswahlkreise, welcher einen Theil des Obererzgebirges (Schneeberg, Geier, Stollberg etc.) umfaßt, ist am Dienstag die Ersatzwahl für den bisherigen konservativen Vertreter desselben, Gutsbesitzer Ebert, welcher aus Berufs-rücksichten sein Mandat niedergelegt hatte, vorgenommen worden. Der Wahlkreis ist hart durch die Sozialdemokratie gefährdet, welcher er erst bei der Reichstagswahl im Jahre 1884 durch die angestrengtesten Bemühungen der vereinigten Ordnungsparteien entzogen wurde. Auch diesmal haben dieselben mit Inbegriff der freisinnigen Partei treulich gegen die Umsturzpartei zusammengehalten, obgleich kurz-sichtiger Weise die fortschrittliche Berliner Centralleitung versucht hatte, Zwietracht zu säen. Nach den ersten vorliegenden Berichten hatte der Kandidat der Ordnungsparteien, Fabrikant Zichlerich, 6522, der sozialistische Kandidat, Cigarrenfabrikant Geier, 6223 St. erhalten und kann man nur aufrichtig wünschen, daß spätere Nachrichten dieses für die Ordnungsparteien so günstige vorläufige Resultat nicht verschlechtern.

* Der braunschweigische Landtag lehnte am Dienstag die Regierungsvorlage, betr. die Restaurierung der alten Welfenburg Dankwaderode und ebenso die hierzu gestellten Kommissionsanträge nach dreistündiger lebhafter Debatte ab.

* In der bayerischen Abgeordneten-kammer ist am Dienstag ein vom Abgeordneten Baumann eingebrachter sehr zeit-gemäßer Antrag einstimmig angenommen worden. Derselbe bezweckt, ein Verbot für den Verkauf von Kunstwein als Naturwein durch den Bundes-rath herbeizuführen und erklärte Herr v. Feilitzsch, der Minister des Innern, im Verlaufe der Debatte, die bayerische Regierung werde, wenn diese Frage im Bundesrathe zur Erörterung gelangen sollte, den Antrag Baumann und die hierauf bezügliche Diskussion berücksichtigen.

— Der Schriftsteller Otto v. Corvin ist in Wiesbaden gestorben.

„Ihr Sohn wird von seiner vermeintlichen Reigung bald geheilt sein, ich kenne das,“ lachte sie.

„Alfred wird sich in krampfhafter Sehnsucht verzehren, seine Gesundheit war immer schwach, sein Leben steht auf dem Spiel. Friederika, Sie sind Mutter, Sie werden nicht grausam sein!“

„Ich hätte einst meine kranken Kinder vielleicht mit wenig Geld retten können, und Niemand gab es mir. Sie aber lebten derweil in Glück und Ueberfluß. — Ach, nun ist endlich der Tag der Rache gekommen, Sie werden auch kennen lernen, was Schmerz, was Verzweiflung ist! Sie stehen als Bittender vor mir, Sie, der Sie einst das arme Mädchen Ihrer nicht würdig achteten, würden sich jetzt glücklich schätzen, mein Kind Ihre Schwiegertochter zu nennen, und ich werde Ihnen dieses Glück nicht gewähren!“

Aus ihren Augen funkelte eine so wilde Leidenschaft, daß Stettingen unwillkürlich einen Schritt zurücktrat. So war die Frau geworden, in der er einst das Ideal der Weiblichkeit angebetet.

„Ich sah diesen Tag herannahen,“ fuhr sie fort, „zwar war ich nicht auf den Einfall gekommen, meine Tochter in Euer Haus zu senden, aber als mir dieser Vorschlag gemacht wurde, ward mir plötzlich klar, daß ich durch sie vielleicht Genugthuung erlangen könnte. Vielleicht! Eine lange Kette von Möglichkeiten bildeten meine Berechnung, aber sie ist doch eingetroffen. Frieda ist schön, ich wußte, daß schon die erste Begegnung nicht spurlos für Ihren Sohn vor-

Frankreich.

* Zwischen Frankreich und China drohen neue Schwierigkeiten. Die Forderungen der chinesischen Kommissäre scheinen die Arbeiten der gemischten Kommission, welche mit der Absteckung der definitiven Grenze zwischen China und Tonkin beauftragt ist, zu verzögern. Hiermit ist offenbar die aus Hanoi eingegangene Nachricht, wonach eine französische Truppen-abtheilung unter Oberst Jamont die Position Vanboucham besetzt und dann den Vormarsch gegen den 60 Kilometer entfernten Platz Laotai wieder aufgenommen hat, zusammenzubringen. Laotai liegt unweit der neuen chinesisch-tonkinischen Grenze und wird das erwähnte Detachement wohl den Auftrag haben, von Laotai aus die Arbeiten der Grenzabsteckungs-kommission besser zu überwachen.

Italien.

* Aus Rom liegt die Meldung von einer neuen Kundgebung des Papstes vor. Derselbe empfing am 2. März, als dem Jahrestage seiner Krönung, das Kardinalskollegium, und hielt hierbei eine Rede, in welcher er die Nothwendigkeit der Eintracht unter den Katholiken gegenüber den Versuchen, diese Eintracht zu stören, betonte und die alte Klage von der unwürdigen und traurigen Lage des päpstlichen Stuhles wiederum vorbrachte. Mit besonderer Lebhaftigkeit nahm Leo XIII. auf den Landes-verratsprozeß Dorides und das in demselben eine Hauptrolle spielende anonyme Schreiben aus Wien Bezug, welches bekanntlich den Vatikan beschuldete, mit einem der italienischen Regierung gegenüber eingerichteten Spionirsystem in Verbindung zu stehen. Der Papst wies auf die Strafbarkeit solcher Machinationen hin, die dazu führen, daß nichtige Vorwände und gemeine Bosheiten ausgebreitet würden, um unter Drohungen den Haß gegen den Vatikan zu schüren.

England.

* Das Kabinet Gladstone wird in seiner irischen Politik, bezüglich deren es über die Aufstellung eines sehr verschwommenen Programmes noch nicht hinausgekommen ist, nun bald Farbe bekennen müssen. Holmes, der Generalfiscal für Irland unter Salisbury, kündigte in der Dienstagssitzung des englischen Unterhauses einen Antrag an, durch welchen der Regierungsantrag, in die Verathung des Budgets der Civilverwaltung von Irland einzutreten, bekämpft werden soll. Dem Holmes'schen Amendement zufolge soll das Haus erklären, es sei nicht gewillt, das irische Budget zu berathen, bevor es davon Kenntniß habe.

übergegangen war — ich wußte, wie Euch Zurückweisung reizt, und hatte meiner Tochter befohlen, dem jungen Manne nicht die geringste Annäherung zu gestatten. Mein Plan ist gelungen! In Charlottenthal wird man meiner gedenken, und Frieda ist unbefangen und harmlos, wie sie gegangen, zu mir zurückgekehrt.“

„Sind Sie dessen so sicher? Und wenn, wie ich glaube, auch Alfred dem jungen Mädchen nicht gleichgiltig wäre, würden Sie das Herz Ihrer Tochter Ihrer Rache opfern?“ fragte Stettingen gespannt.

„Ja!“ sagte sie leise, aber mit dem schneidendsten Ausdruck des Hasses, „ja, und abermals ja! Ich würde mein Kind lieber todt sehen, als Euch durch sie glücklich machen.“

Da versuchte Stettingen kein weiteres Wort. Er griff nur hastig nach seinem Hut und sagte:

„Gott befohlen!“

Im Hausflur stand der kleine Albert, mit großen freundlichen Augen zu dem Gast aufblickend, und offenbar eine Anrede erwartend. Stettingen legte die Hand auf sein blondes Haupt und murmelte leise: „Armes Kind!“

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— Ein gutes Rezept für Bürgermeister verdankt man dem Herrn Bezirksdirektor v. Veufft in Eisenach. Es lautet (wie alle Rezepte im lateinischen Original): suaviter in modo, constanter in re. Auf Deutsch: milde in der Art des Handelns, unbiegsam in allen

welche Politik die Regierung zur Aufrechthaltung der sozialen Ordnung in Irland befolge. Es ist freilich sehr die Frage, ob Mr. Gladstone so rasch im Stande sein wird, dieser unerblicklichen Aufforderung zur Darlegung seiner irischen Politik nachzukommen, da er bekanntlich die irische Frage einstweilen noch immer „studirt“, und mit diesem Studium scheint der englische Premier noch nicht besonders weit gediehen zu sein.

Balkanhalbinsel.

* Nach mancherlei seltsamen Schwankungen sind endlich die serbisch-bulgarischen Friedensverhandlungen in Bukarest so weit gediehen, daß man stündlich der Nachricht entgegenfiehet, welche die Bestätigung von dem Friedensschlusse bringt. In der am Dienstag abgehaltenen offiziellen Sitzung der Bukarester Friedenskonferenz wurde über sämtliche Fragen ein Einvernehmen erzielt, und mit dieser verheißungsvollen Nachricht stimmt auch die Pariser Meldung überein, daß in einem am Dienstag stattgefundenen Kabinettsrathe der Ministerpräsident Freycinet die erfolgte Herstellung des Einvernehmens zwischen Serbien und Bulgarien bestätigte. Die Fassung des Friedensvertrages hat große Mühe gekostet, doch sind zuletzt doch die türkischen Vorschläge durchgedrungen, denen zufolge der Friede zwischen Serbien und Bulgarien nach Unterzeichnung des Vertrages als wiederhergestellt gilt und daß die Ratifikationen innerhalb 14 Tagen von diesem Termin ab in Bukarest ausgewechselt werden.

Asien.

* Die Lage der weltlichen Herrschaft des Dalai-Lama sind nun auch geklärt. Der Dalai-Lama ist, wie bekannt, der oberste Priester aller Buddhisten in China und den Nebenländern, und zugleich der weltliche Herrscher von Tibet mit dem Regierungssitze in Lhasa. Die chinesische Regierung hat sich nun entschlossen, infolge der stattgefundenen Annexion Birma's an Indien, wodurch die Engländer zu Herren der über Birma nach Tibet führenden Heerstraßen geworden sind, ihr Verhältniß zum Dalai-Lama umzugestalten und dem „mongolischen Papste“ nur die geistliche Herrschaft in seinen Staaten zu belassen. Man sieht, die Chinesen haben aus dem Verhalten der Italiener gegenüber dem päpstlichen Stuhle praktische Folgerungen für sich gezogen.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Montag den 8. März 1886 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) In St.-S. gegen Cigarrenmacher Friedrich Jöh von Weingarten wegen Unterschlagung. 2) In St.-S. gegen Hafnergehilfe Karl Rappold von Uglasterhausen wegen Betrugs.

Pflichten, welche Gewissen und Gesetze vorschreiben. Herr v. Veufft hat das Rezept dem neuen Bürgermeister-Stellvertreter Appellius in Eisenach ans Herz gelegt.

— Frankreich ist nicht mehr die Allerweltsschöne und bekommt sogar Körbe. Oesterreich und Rußland haben die Anfrage, ob sie eine Weltausstellung 1889 in Paris besichtigen würden, sehr entschieden abgelehnt und die anderen Großmächte kommen bis auf England auch nicht.

Lesefrüchte.

Zell.

Ertragen muß man, was der Himmel sendet, Unbilliges erträgt kein edles Herz.

Was Hände bauten, können Hände stürzen.

Der Starke ist am Mächtigsten allein.

Herrenlos ist auch der Freiste nicht, Ein Oberhaupt muß sein, ein höchster Richter, Wo man das Recht mag schöpfen in dem Streit.

Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, In keiner Noth uns trennen und Gefahr.

Wer frisch umherspäht mit gesunden Sinnen, Auf Gott vertraut und die gelenkte Kraft, Der ringt sich leicht aus jeder Fahr und Noth.

Dem Schwachen ist sein Stachel auch gegeben.

Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, Und neues Leben blüht aus den Ruinen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Landesfeuerwehrunterstützungskasse betreffend.

Nr. 3096. Die Gemeindebehörden, sowie die freiwilligen Feuerwehren des Bezirks erhalten mit nächstem Boten gedruckte Exemplare der neu festgestellten Satzungen der Landesfeuerwehrunterstützungskasse mit dem Beifügen, daß ein etwaiger weiterer Bedarf von den freiwilligen Feuerwehren bei dem Vorsitzenden des Hauptausschusses des badischen Landesfeuerwehrvereins Herrn Stadtrath Franzmann in Pforzheim bezogen werden kann.

Durlach den 1. März 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Aus dem Stadtwald von Durlach wird versteigert:

Dienstag, 9. März,
im Distrikt Füllbruch, Zusammenkunft morgens 9 Uhr bei der Brücke im Füllbruch: 74 Ster Pappelholz und 750 Stück gem. Wellen;

Mittwoch, 10. März,
im Gaisrain und Oberwald, Zusammenkunft bei den Schießständen morgens 9 Uhr: 100 Ster Pappelholz und 425 Stück gem. Wellen.

Holzversteigerung.

Die Gr. Bezirksforstrei Langensteinbach versteigert am **Donnerstag, 11. März 1886,** Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Langensteinbach aus Distrikt Hohberg:
2 Ster gemischte Scheiter, 15 Ster buchene und gemischte Prügel, 525 gemischte Wellen;

aus Distrikt Köpflwald:
60 Fichtenbaustämme IV. u. V. Kl., 82 fichtene Stangen, 33 Ster buchene, 10 Ster eichene, 11 Ster gemischte, 56 Ster forlene Scheiter, 146 Ster buchene, 38 Ster eichene, gemischte und forlene Prügel, 4925 buchene und gemischte Wellen, 4 Loose Schlagraum;

aus Distrikt Hermannsgrund:
9200 forlene und gemischte Wellen, 5 Loose Schlagraum.

Eigenschaftsversteigerung

[Durlach.] Ernst Kühnle, Fabrikarbeiter hier, und Karoline geb. Kühnle, Ehefrau des Fabrikarbeiters Rudolf Eichler hier, lassen

Montag den 8. März,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:
Acker.

1. Lgrb. Nr. 4312. 15 Ar 48 Meter auf dem Lohn, neben Jakob Döfler und Heinrich Krebs.

2. Lgrb. Nr. 4506. 8 Ar 30 Meter in den Hohenäckern, neben Jakob Kiefer und Friedrich Kiefer.

3. Lgrb. Nr. 5571. 3 Ar 95 Meter in der unteren Luß, neben Friedrich Pfalzgraf und Ludwig Richter.
Weinberg.

4. Lgrb. Nr. 6769 u. 6787. 11 Ar 58 Meter im Kaisersberg, neben Heinrich Krebs, Gottfried Dörr und Karl Friedrich Meier.

Durlach, 2. März 1886.
Das Bürgermeisteramt:
H. Steinmeyer.
Sieggrift.

Ettlinger Shirting,

Baumwolltuch, sowie Sand- und Taschentücher, in allen Qualitäten, empfiehlt billigt
Marie Obert
in Ettlingen.

Wöschbach.

Rindsfarren-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt am **Mittwoch den 10. März,** Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Faselhof einen schweren, fetten Rindsfarren versteigern.
Wöschbach, 3. März 1886.
Der Gemeinderath:
Geiß.

Ein Dienstmädchen,

welches kochen und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, wird auf Ostern gesucht
Blumenvorstadt 1.

Ein junger Bursche, der die **Kücherei und Kellerei** erlernen will, freie Station und Lohn wird zugesichert, findet Stelle in der Weinhandlung von
Jul. Hoeck,
Kriegsstraße 28
in **Karlsruhe.**

Englisch Bisquit,

Albert- & Eiswässelchen
empfehlen

L. Reißner.

Das bedeutende

Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona
verdennt zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue **Bettfedern für 60 Pf.**

das Pfund, vorzüglich gute Sorte für M. 1.25, Prima Galbdaunen nur M. 1.60, Prima Gauzdaunen nur M. 3.50 per Pfund. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 pCt. Rabatt. Umtausch gestattet

Tapeten!! Tapeten!!

liefert franko zu den billigsten Engrospreisen in den neuesten Mustern, z. B. **Naturettapeten** von 12 Schan, **Goldtapeten** von 28 Schan, **Glanztapeten** von 30 Schan, das **Tapeten-, Rouleaux- und Dekorations-Geschäft** von
L. Spitzberg,
Pforzheim i. Baden.

NB. Musterkarten stehen überall hin franko zu Diensten, so daß sich Jedermann von den außerordentlich billigen Preisen, der guten Qualität und der reichen Auswahl überzeugen kann. — Man unterlasse nicht eine Musterkarte zur Ansicht kommen zu lassen.

Streustroh,

50 Kilo M. 2.40,

Roggenstroh,

50 Kilo M. 2.90,
Heu nach Qualität billigt.
Markgräf. Gut Augustenberg.

Neue holl. Häringe

billigt bei
F. W. Stengel.

Bahn-Atelier von Fr. Schridde,

Karlsruhe, Schützenstraße 51
(Bahnhofstadttheil).

Meiner werthen Kundschaft und meinen geehrten Gönnern in Durlach theile ich an durch mit, daß ich täglich von **Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr** und Sonntags bis **4 Uhr Nachmittags** Sprechstunden abhalte.

Künstliche Zähne werden schmerzlos und unter Garantie von mir eingeseht, sowie das **Plombiren und Reinigen der Zähne** bei billiger Berechnung übernommen.

Eine Parthie nadelfertige, 140 cm breite

Buckin-Resten

für Anzüge, Ueberzieher, Regenmäntel und Kinderkleider passend, von 1, 2, 3 und 4 Meter Länge, empfehlen zu sehr billigen Preisen

Sinauer & Beith Nachfolger
in Gröbzingen.

Zwetschgenwasser

ist unter Garantie der Reinheit zu haben bei

Karl Wagner,
7 Kirchstraße 7, Durlach.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Die beleidigenden Ausdrücke, welche ich, der unterzeichnete **Jacob Allion** von Auerbach, gegen Bürgermeister Bodemer daselbst am 27. Februar d. J. Abends auf öffentlicher Ortsstraße ausgesprochen habe, nehme ich reuevoll und als unwahr zurück.
Auerbach, 2. März 1886.
Jacob Allion.

Verloren.

Einhundert achtzig Mark gingen auf der Bahn von Pforzheim bis Wilferdingen verloren. Gegen gute Belohnung im Comptoir des „Pforzheimer Anzeiger“ abzugeben.

Ein Konfirmandenantrag

ist billig zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kost und Wohnung

können 2 solide Arbeiter erhalten
Hauptstraße 12, 2. Stod.

Zimmer,

ein gut möbirtes, mit Alkov ist auf 1. April zu vermieten
Hauptstraße 1.

Kühdung,

eine starke Parthie, hat im Ganzen oder wagenweise abzugeben
Andreas Langenbein
in Aue, Nr. 14.

Dünger

für Acker, Wiesen, Weinberge und Handelsgewächse empfehlen
Gebr. Kühn,
Kaiserstraße 243, Karlsruhe.
L. Kühn,
Augustenberg bei Gröbzingen.

Sieglerwaaren-

und
Kalkausnahme

Montag den 8. u. Dienstag den 9. d. M. bei

Trautwein, Riechleibefizer.

Heu,

circa 40 Zentner, zu verkaufen in der

Rettungsanstalt.

Eine Wohnung

von 4-5 Zimmern mit Gartenbenutzung und allem sonstigen Zugehör wird auf 23. April von einer ruhigen Familie außerhalb der Stadt zu mieten gesucht.

Offerte wolle man unter der Adresse abgeben: **Strasser, Karlsruhe, Schloßgarten.**

Wohnung,

eine kleine, ist auf 23. April zu vermieten

Baslerthor 8.

Hauptstraße 9, dem Schloßplaz gegenüber, sind sogleich oder auf 23. April 2-4 Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermieten.

Ein gutes Piano

(von Bechstein) ist zu verkaufen

Leopoldstraße 45
in Karlsruhe.

Im Röfle zu

Wolfartsweier ist ein gut erhaltener Flügel zu verkaufen.

Berliner Pfannkuchen,

Fastnachtküchle,

Punschtorte,

Brodtorte,

Käskuchen,

Apfelkuchen,

Sesambund,

kleine Törtchen,

Thee- & Kaffeebackwerk
in schönster Auswahl empfiehlt

L. Reissner.

Schweinesett,

reines, ist fortwährend zu haben im **Gasthaus zum Lamm.**

Im Waschen & Bügeln

empfehlen sich
Frau Auguste Schleich.

Zwei Gaisen,

eine trüchtig und eine sammt den Jungen, sind zu verkaufen

Blumenvorstadt 4.

Gaise,

eine trüchtige (Erstling), hat zu verkaufen
Martin Joller
in Gröbzingen.

Dehnd,

25-30 Zentner, sind zu verkaufen
Blumenvorstadt 1.

Mützen
in Tuch, Stoff & Seide,
sowie
Hosenträger
und alle Sorten
Bandagen
in schöner Auswahl zu den billigsten
Preisen
empfiehlt

Friedrich Kayser,
Säckler & Bandagist.

Hochprima
türkische Zwetschgen,
Ia.
bosnische Zwetschgen,
Ia.
serbische Zwetschgen,
per Pfund 40 S, 30 S, 25 S,
schöne Gernsbacher
Birnenschnitze,
Ia. amerikanische
Apfelschnitze,
Kirschen und Heidelbeere,
feinstes
Kaisermehl
billigst.
sowie frische
Presshefe
empfiehlt

L. Reissner.

Heute (Freitag) Abend:
Frische
Leber- & Griebenwürste
und morgen (Samstag) Abend:
Frische
Fleisch- & Serelatwürste
empfiehlt
Feser zum Ochsen.
Ebenfalls ist auch reines
Schweinefett, per Pfund 80 S,
zu haben.

Kopfsalat,
italienischen, in schönster Qua-
lität, empfiehlt
Friedrich Seufert.

Sämereien.
Bringe meine Sämereien in be-
kannter guter Waare in empfehlende
Erinnerung.
Wilhelm Hertel,
Handelsgärtnerei und Samen-
handlung.

Restauration Graf.
Bockbier
wird während der Fastnachtstage
verzopft und lade dazu mit dem
Anfügen ergebenst ein, daß der An-
stich Samstag Abend stattfindet.
G. Benkendorfer.

Restauration Birmelin.
Samstag Abend & Sonntag:
Bockbier
aus der Brauerei Kammerer.
Gröbingen. — Adler.
Auf Herrenschnitznacht, 7. März,
findet bei Unterzeichnetem
Tanzmusik
statt, wozu ergebenst einladet
Reichert Kurzmann.

Hört und eilt herbei!

Für nur 10 Pfennige findet Montag den 8. Faul-Benz in der
Narrenfestlich erleuchteten Kunst- und Bierhalle des Herrn Eglau
(große Herrenstraße in hier) ein noch so großes

Narren-Konzert

statt. Gegeben vom städtischen Instrumental-Verein, unter Leitung ihres
Lehrers Herrn Wettach, und machen Kunst- und Kunstfreunde im
Voraus auf ein urfideles Programm aufmerksam.

Es kommen aber auch ernstere Piccen zum Vortrag, z. B. Diver-
tissement in zwei Abtheilungen aus der „Jüdin“, wobei sich besonders
ein junger Ritter höflich auf seinem Nashorn produzieren wird, und als
non plus ultra: Das größte Schlachten-Potpourri des Jahrhunderts,
mit obligatem Gewehrfeuer im Hintergrund (aber hart nebenan), mit
gütiger Unterstützung von zwei nicht sichtbaren Regimentern mit Hinter-
ladern, und einer extra dazu konstruirten Ohren-Guillotine. Viktorja-
schießen, sowie Kanonen verschiedenen Kalibers werden auf der großen,
echt türkischen Trommel, und das festliche Geläute beim Einzug und
Siegeszubel mit Käseglocken markirt.

Wir garantiren, daß ein Jeder seinen Theil bekommt und laden
zu zahlreichem Besuche, Hoch und Nieder, Groß und Klein, mit dem
Bemerkten ein, daß der Ertrag zu wohlthätigen Zwecken bestimmt ist
und noch am selben Abend gezählt und vertheilt wird.

Kleider-Ordnung (bequem). Anfang halb acht. Ende gegen Ende.

Turnverein Durlach.

Nächsten Montag Abend punkt 8 Uhr:
**Anfang der großen musikalisch-theatralisch und
humoristischen Narren-Aufführung**
in der Narrehalle hinter dem großen Exerzierhaus beim Karle.
Auftreten verschiedener Künstler in ihren Spezialproduktionen.
Alles im National-Kostüm.
Hierzu laden wir unsere verehrlichen Mitglieder mit nährlicher
Kopfsbedeckung freundlichst ein.

Das Narren-Komitee.

Aue. — Wirthschaft zum Stern.
Mit gutbesetztem Orchester wird am Fastnachts-
Sonntag, den 7. d. M., Nachmittags 4 Uhr beginnend,
Tanzvergnügen
bei mir abgehalten, wozu ich freundlichst einlade.
M. Stemmler zum Stern.

Karlsruhe.
Für Konfirmanden
empfehle in überraschend großer Auswahl:
Schwarze reinwollene Cachemires,
Schwarze reinwollene Fantasiestoffe
Schwarze reinwollene Confectionsstoffe,
Schwarze Jaquettes, Paletots 2c. 2c.
Eduard Darnbacher,
185 Kaiserstraße 185,
zwischen Herren- & Waldstraße.
NB. Da obige Artikel als Specialitäten führe,
so bin ich im Stande, bezüglich der Preise
und Qualitäten die größten Vortheile
zu bieten.

Lammfleisch
bei **Wilhelm Claupin.**

Konfirmanden-Süte
in weich und steif, empfiehlt zu den billigsten Preisen
H. F. Hering (vormals H. Dersch)
Hauptstraße 18.
Auch werden daselbst ausgekämmte Haare angekauft.

Arbeiterbildungs-Verein.

Samstag den 6. März,
Abends 8 Uhr, findet im Lokal
Monatsversammlung
statt und ist wegen Wahl eines
1. Schriftführers zahlreiches Er-
scheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Militärverein Durlach.

Nächsten Sonntag, 7. März,
Nachmittags 2 Uhr, findet die dies-
jährige

General-Versammlung

gemäß §. 10 der Statuten statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht,
2. Abänderung der Statuten
und zwar in der Richtung,
daß die zur Zeit bestehende
Krankenkasse in eine Sterbe-
kasse umgewandelt wird,
3. Neuwahl.

Zu zahlreichem Besuche, ladet er-
gebenst ein

Der Vorstand.

Einladung.

[Durlach.] Nächsten Sonntag,
den 7. März, findet im Gasthaus
zur „Blume“ hier von Seiten des
Gesangvereins der Nähmaschinen-
bauer eine

theatralische Aufführung

mit nachfolgendem

Tanzfränzchen

statt, wozu die Freunde und Gönner
des Vereins freundlichst eingeladen
werden.

Eintritt à Person 30 S.

Anfang Abends präzis 7 Uhr.

Der Reinertrag wird zur An-
schaffung einer Vereinsfahne benützt.

Der Vorstand.

Fried. Barié jun.

empfiehlt:

Zwetschgen,

Apfel- und Birnenschnitze,

Süße Kirschen,

in vorzüglichen Qualitäten.

Feinste

Eier-Faden- u. -Band-Nudeln,

Macaroni.

6 bis 8 Arbeiterinnen

finden leichte Beschäftigung.

Philipp André,

Durlach.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 7. März 1886.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Dejan Bechtel.

Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.

Abendkirche 2½ Uhr: Herr Stadtpf. Specht.

2) In Wolfartsweier:

Herr Stadtpfarrer Specht.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 7. März, 5. Vorstell. außer

Abon. Fastnachtsvorstellung zu ermäßigten

Preisen. Neu einstudirt: Der Ferschwender,

Baubermärchen in 3 Akten von Ferdinand

Raimund Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geschickung:

4. März: Josef Fries von Achern, Uhr-

macher hier, und Sophie

Katharine Auguste Blum von

Durlach.

4. " Heinrich Wilhelm Blum von

Durlach, Sattler, und Elise bethe

Wörner von Diebelsheim.

Gestorben:

3. März: Magdalene geb. Groß, Wittwe

des Richard Schächtele, Tag-

elöhner, 88 Jahre alt.

Redaction, Druck und Verlag von A. Düps, Durlach.